

Erlebnis auch für Eltern



Prunkbohnen pflanzten die Kinder als Symbol dafür, „neu Fuß zu fassen“. Begleitet wurde die Woche von Astrid Voerste, Margarete Hake, Claudia Kloppenburg, Kerstin Fröhlich, Friedhelm Theveßen, Hedwig Stürer und Eveline Polenz-Sassen. Foto: (nn)

Seppenrade - „Ein komisches Gefühl hatte ich schon. Ich musste erst schlucken“, räumte eine Mutter ein Unbehagen ein. Als sie davon hörte, dass das Projekt „Hospiz macht Schule“ an der Seppenrader Mariengrundschule zum dritten Male stattfinden sollte. Als gestern aber Bilanz gezogen wurde, musste sie feststellen, „dass sich auch bei mir einiges geändert hat“. Hospiz macht sich also nicht nur in der Schule, sondern auch im Elternhaus bemerkbar.

Eine Woche lang beschäftigten sich die 18 Kinder der Klasse 3b mit Themen wie Krankheit und Leid, Tod und Trauer, aber auch Trost und Hoffnung. Die ehrenamtlichen Aktiven der Hospizbewegung Lüdinghausen-Seppenrade führten diese Projektwoche durch, bei der sich eigentlich alles um ein Tabu-Thema drehte. Wer redet schon gerne vom Sterben, vom Tod und von Krankheiten, die unheilbar sind? Es zeigte sich jedoch in der vergangenen Woche, dass die Kinder wenig Probleme haben, mit dem Thema umzugehen. Sie haben sogar schon ihre Erfahrungen gemacht, wie

sich herausstellte. Denn auch der Tod eines lieben Haustieres kann ein herber Verlust sein.

Zum Tod gehört auch der Trost. Und den Trost kann man beispielsweise schriftlich ausdrücken. Im Rahmen der Projektwoche entstanden rührende Trostbriefe, die die Kinder verfassten. Ein anderer Aspekt, der zum Tod gehört, ist die Hoffnung. Auch diesem Aspekt widmeten sich die Kinder. „Hoffnung ist für die Kinder sogar wichtiger als für die Erwachsenen“, erläuterte Margarete Hake von der Hospizbewegung. Sie verwies in diesem Zusammenhang auf ein Bild, das in dieser Woche entstand. Es zeigt eine Treppe, die in den Himmel führt.

Dass eine Veränderung durch die Reihen der Kinder ging, stellte auch Klassenlehrerin Claudia Kloppenburg fest: „Hier ging es nicht darum, eine Leistung zu erbringen. Die Kinder gingen jetzt viel entspannter miteinander um.“

Zufriedenheit also allorts. Kein Wunder, dass die Organisatoren an die nächste schulische Hospiz-Woche denken. Die Veranstaltungsreihe soll auf jeden Fall fortgesetzt werden.

VON **WERNER STORKSBERGER**, LÜDINGHAUSEN

22 · 05 · 10